

Antwort vom 23.11.2016 auf Email vom 10.11.2016

MdB CDU/CSU

Sehr geehrter Herr XY,

sehr geehrte Frau XY,

im Auftrag von Herr XY danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 10.11.2016, in dem Sie ihn um Unterstützung zur Aufrechterhaltung der Finanzierung der Stiftung „Humanitäre Hilfe für durch Blutprodukte HIV-infizierte Personen“ bitten und auf deren Dringlichkeit hinweisen. Herr XY hat mich gebeten, Ihnen seine Antwort zu übermitteln.

Der Bund, die Länder, das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und die involvierten Plasmaderivate herstellenden pharmazeutischen Unternehmen beteiligten sich als Stifter an der Finanzierung der Stiftung von Anfang an. Bereits in den ersten Jahren der Stiftungstätigkeit zeichnete sich ab, dass die zur Verfügung gestellten Mittel im Jahr 2004 aufgebraucht sein würden, da sich durch die neuen Therapiemöglichkeiten der HIV-Infektion die Lebenserwartung der Infizierten deutlich verbesserte. Die Gespräche des Bundesministeriums für Gesundheit mit den Stiftern führten daraufhin zu einer Vereinbarung, der Stiftung in den Jahren 2004 bis 2007 weitere Mittel zukommen zu lassen.

Auch die Mittel aus dieser Zustiftung wären im Jahr 2011 aufgebraucht gewesen. Somit wurde von den ursprünglichen Stiftern eine zweite Zustiftung für die Jahre 2010 bis 2016 beschlossen. Bis August 2016 erhielt die Stiftung einmalig oder in Jahresraten insgesamt 63,32 Mio. Euro. Die Mittel der zweiten Zustiftung sind voraussichtlich Anfang 2018 aufgebraucht.

Herr XY freut sich, Ihnen mitteilen zu können, dass das Bundesministerium für Gesundheit zurzeit Gespräche mit den Beteiligten zugunsten einer Fortführung der Stiftung über das Jahr 2017 hinaus führt. Dabei wird angestrebt, dass sich pharmazeutische Unternehmen aus humanitären Gründen ohne rechtliche Verpflichtung weitere 10 Jahre an der Finanzierung der Stiftung beteiligen. Bereits zweimal bei den Nachverhandlungen für die Finanzierungszeiträume 2004 bis 2007 und 2010 bis 2016 war ihnen zugesichert worden, dass kein Engagement über die damaligen Leistungen hinaus mehr erwartet wird. Um den humanitären Aspekt der Hilfe zu betonen, soll die Finanzierung nunmehr auf eine breitere Basis gestellt werden. Alle pharmazeutischen Unternehmen, die sich aufgrund ihres Arzneimittelportfolios den HIV-Infizierten besonders verbunden fühlen, werden angesprochen.

In der Hoffnung, dass eine Vielzahl der noch lebenden Opfer einen großen Nutzen von dieser Hilfe haben wird, setzt sich die CDU/CSU-Bundestagsfraktion für eine Weiterfinanzierung ein.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Wenden Sie sich hierfür bitte an eines von Herrn XY Büros.

Mit freundlichen Grüßen